

Josef Frommelt – «ein Full-Power-Man»

Festliche Verabschiedung von Fürstlichem Musikdirektor Josef Frommelt

Fangen wir mit dem Schluss der dreistündigen Veranstaltung zu Ehren von Fürstlichem Musikdirektor Josef Frommelt an. Hans Maria Kneihls schloss seine Laudatio mit den Sätzen: «Für all das, was Du für so viele Menschen in ganz Europa getan hast, für die grosse Helligkeit, die Du uns geschenkt hast und dafür, dass Du uns hast Gast sein lassen in Deinem Leben, dafür möchte ich mich bei Dir bedanken.»

Gerolf Hauser

Es war ein festlicher Anlass gestern Abend im Vaduzer Saal, bei dem Josef Frommelt nach über 37-jähriger Tätigkeit an der Liechtensteinischen Musikschule, davon 34 Jahre als Direktor, in den Ruhestand entlassen wurde. Der Einladung war alles gefolgt, was, nicht nur in Liechtenstein, Rang und Namen hat: das Fürstenpaar, Landtagspräsident, Regierungschef, Regierungsmitglie-



Der neue Direktor Klaus Beck überreichte Josef Frommelt zum Abschied ein ganz spezielles Buch.

sela Biedermann, Präsidentin des Stiftungsrates der Musikschule, bei der Begrüssung.

Der richtige Kurs

Es sei eine der grössten Qualitäten von Pepi, dass er immer mitgewachsen sei mit dem, was

unermüdliche Forderungen nach Räumlichkeiten. «Es muss eine grosse Freude für ihn sein, noch vor seiner Pensionierung zu erleben, dass das Musikschulgebäude in Eschen fertiggestellt ist und nächste Woche der Architekturwettbewerb für die Musikschule Oberland beginnt.» Wer sich nicht wandlungsfähig zeigte, sagte Gisela Biedermann, der gehe unter. «Kann eine Musikschule ihrer Aufgabe gerecht werden? Pepi Frommelt hat gezeigt, dass das möglich ist. Ihm ist es gelungen, nicht nur alle unter einen Hut zu bringen, sondern sie stets neu für Dinge zu begeistern.» Die treibende Kraft sei für Pepi immer die Musik gewesen, «die nie versiegende Lebensenergiequelle». «Dein Schiff ist auf dem richtigen Weg und die Mannschaft wird den Kurs halten, auch mit ihrem neuen Kapitän. Denn sie sind doch alle durch Deine Schule gegangen, sitzen alle in demselben Boot.» Als Geschenk des Stiftungsrates überreichte Gisela Biedermann eine Tenorblockflöte, die so gut zu spielen sei, wie Pepi selbst sagte, dass er sie der Musikschule abkaufen wollte.

Für jeden da

Der neue Musikschuldirektor Klaus Beck würdigte Pepi

Frommelt: «Du warst immer offen für alles, warst immer für jeden da. Du hast es verstanden, die Menschen zu begeistern, Du warst immer voller Ideen, ein Full-Power-Man. Für alles, was Du geleistet hast, darf ich Dir im Namen der ehemaligen und heutigen LehrerInnen Danke sagen.» Er überreichte als Geschenk ein Buch, in dem über 170 Menschen, die mit Pepi zusammen gearbeitet oder musiziert haben, Geschichten und Gedichte, Bilder, Kompositionen und Fotos über Pepi festgehalten haben. Der aus Wien angereiste Hans Maria Kneihls, in Liechtenstein bekannt auch durch seine Mitwirkung bei den Meisterkursen, hielt die Laudatio: «Zwischen uns gibt es eine 30-jährige Freundschaft, für die ich dankbar bin und die ich immer als Auszeichnung empfunden habe.» Einmal sei Pepi auf der Burg Gutenberg auf ein Gerüst gestürzt und dort «spazieren gegangen. Er erzählte dann von einer Dachdeckerlehre oder Ferienarbeit als Dachdecker. Ich wusste nicht, dass es Phasen bei Pepi gab, die nicht nur aus Musik bestanden. Er zeigt-

Pepi Frommelt dirigierte selbst

Pepi Frommelt dirigierte selbst das grosse Orchester der Liechtensteinischen Musikschule und SchülerInnen der Musikschule gaben ein Solistenkonzert. Nach der Ouvertüre von «Der Kalif von Bagdad» (Bollidieu), spielte Eva Frommelt (Klasse Gertrud Kaufmann) das Konzert für Harfe und Orchester in B-Dur von Händel, Johannes Seifert (Klasse Pepi Hofer) den 1. Satz des Cellokonzerts in D-Dur von Haydn und Regula Nigg und Sabrina Gerner (Klasse: Hossein Samiejan) das Andante und Rondo für 2 Flöten und Orchester von Franz Doppler. Nach der Pause gab es eine musikalische Überraschung: Unter der Leitung von Gisella Dudler zeigten vier FlötenspielerInnen aus der Heilpädagogischen Tagstätte ihr Können. Phoebe Härtner (Klasse: Istvan Korody) spielte den 3. Satz aus Mo-

zarts Klavierkonzert C-Dur, Ria Lampert (Sopran, Klasse: Michael Burtscher), Erika Kind (Alt, Klasse: Pascal Borer), Bruno Foser (Tenor, Klasse: Andrea Matt) und Franz Nigg (Bass, Klassen: Anna Härtner und Karl Jerolitsch) sangen ein



Quartett aus Beethovens Oper «Fidelio». Rachel Wieser (Klasse: Helga Frommelt) spielte den langsamen Satz aus dem Violinkonzert von Max Bruch und den Abschluss bildeten drei Liechtensteiner Tänze für Orchester, von Josef Frommelt bearbeitet und instrumentiert.

te, wie man damit umgeht, wenn man aus kleinen Verhältnissen kommt und in grössere gerät. Ich habe noch nie

jemanden getroffen, der so integer und so selbstverständlich wie Pepi diese Kontraste weggeschmolzen hat.»



Pepi Frommelt im Gespräch mit dem Durchlauchten Fürstenpaar.

der, Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Persönlichkeiten aus dem Musikschulbereich der Schweiz, Österreichs und Deutschlands. «Wir sind überwältigt, wie viele Gäste unserer Einladung gefolgt sind. Es ist ein Zeichen der Hochachtung für Josef Frommelt», sagte Gi-

er initiiert hatte, sagte Mario Frick. Und dass er immer ein Botschafter der Musik und Liechtensteins gewesen sei. Mit und durch ihn habe die Musikschule unendlich viele Schritte vorwärts machen können. Nur zwei davon wolle er nennen: die Meisterkurse und das



Heitere Runde mit dem Geehrten: von links Christian Brunhart, Alois Beck, Dr. Marco Ospelt, Heinz Büchel, Josef Frommelt, Gerold Schädler und Klaus Beck. (Bilder: bak)

Ein altes Musikinstrument wieder neu entdeckt

Gastspiel des Zithervereins Zürich in Triesenberg – Vielseitiges Konzertprogramm

Auf Einladung der Kulturkommission Triesenberg gastierte der Zitherverein Zürich am Sonntagabend im Gemeindegasthaus Triesenberg. Die Zuhörer, viele davon selbst aktive Zitherspieler, waren von den lieblichen Klängen und dem vielseitigen Programm begeistert.

Ursula Schlegel

Ein altes Musikinstrument wird neu entdeckt! Gerade auch in Liechtenstein sind es Menschen jeder Altersklasse, die sich für dieses nicht einfach zu spielende Instrument entscheiden. Eine Gegentendenz zu einer, wie es scheint, seelenlosen elektronischen Trendmusik?

Vom «Andante grazioso» zum «Samba Carioca»

Unter der Leitung der Dirigentin Valentina Kovazova bot das aus 14 ZitherspielerInnen und einer Gitarristin



Der Zitherverein Zürich begeisterte die Zuhörer mit lieblichen Klängen und einem vielseitigen Programm. (Bild: Daniel Ospelt)

bestehende Orchester Zithermusik vom Feinsten. Das anspruchsvolle Programm zeigte eine grosse Offenheit für verschiedenste Musikstilrichtungen und beinhaltete von den Bearbeitungen klassischer Musik, über orientalische Weisen, bis hin zu brasilianischen Rhythmen eine breite

Musikvielfalt. Die lieblichen Klänge des «Thernberger Tafelstück», des «Andante grazioso» und des «Menuetto» aus «Die kleine Nachtmusik» von W.A. Mozart wurden vom Publikum besonders begeistert aufgenommen.

Die Hochburgen der Zithermusik in unseren Breitengraden

sind in Österreich und Deutschland (Bayern). Die Zither ist jedoch in vielen Teilen der Welt beheimatet und erfährt seit dem frühen 17. Jahrhundert eine stetige Weiterentwicklung. Aus dem einstigen, primitiven Scheitholt, und der späteren Scheitholtzither, entstanden die diversen Zithern mit klarem Ton. Im Zitherverein Zürich kommen die Basszither, die Altzither, die Diskantzither und die Quintzither zum Einsatz, was zu einer inte-

ressanten, eigenständigen Dynamik führt.

Im Anschluss an das Konzert unterhielten wir uns mit Angelika Stingl. In Liechtenstein muss die sympathische junge Musiklehrerin nicht speziell vorgestellt werden. Sie ist bekannt durch ihre Konzertauftritte und ihr grosses Engagement gerade auch im Bereich der Zithermusik. In Musikworkshops lernte sie Mitglieder des Zithervereins Zürich

kennen und konnte diese für den Auftritt in Liechtenstein gewinnen. Zufrieden meinte sie im Anschluss an den gelungenen Konzertabend: «Ich hörte den Zitherverein Zürich heute das erste Mal in dieser vollen Besetzung und bin begeistert vom gelungenen Zusammenspiel, insbesondere von der gefühlvollen und ruhigen Interpretation der ausserlesenen, anspruchsvollen Musikstücke.»

EINLADUNG zur Nominationsversammlung

Montag 30. Oktober, 19.30 Uhr

